

Weihnachtspredigt 2021 von Pfarrer Frank Pauli

Sperrfrist: 24.12.2021, 15.00 Uhr

Liebe Weihnachtsgemeinde,

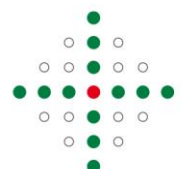
als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind.

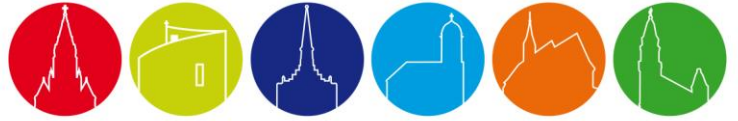
Als ich ein Kind war, da feierte ich Weihnachten wie ein Kind: mit einer Adventszeit zuvor. Vier Wochen mit Spekulatius und Lebkuchen, mit Vorlesegeschichten rund um Streichhölzer und Nussknacker, mit Geheimnissen und großer Vorfreude. Vielleicht auch mit Respekt und Furcht. Mit Weihnachtsbäckerei und Räucherkerzchen. Und dann war da das Geheimnis um die gute Stube und wie der Weihnachtsbaum aussehen wird. Als ich Kind war, war Weihnachten weiß und Gott sei Dank kein Lametta mehr. Geschenke wurden auf Wunschzettel geschrieben und Nüsse selbst geknackt. Als ich Kind war, gab es Weihnachtsbesuch und Gans oder Ente und Würstchen mit Kartoffelsalat und Oma Ella war noch. Und Geraschel von Geschenkpapier und der Onkel, der das sorgfältig wieder zusammenfaltete, weil nächstes Jahr wird auch wieder Weihnachten.

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind, als ich aber ein Erwachsener wurde, tat ich ab, was kindlich war.

Als Erwachsener ist Weihnachten anders: voller Erinnerungen an früher, an Traditionen, die ich neu mit Leben fülle oder ganz bewusst beiseitelasse. Als Erwachsener such ich das Weihnachtsgeflügel selbst aus und schlage den

Seite 1



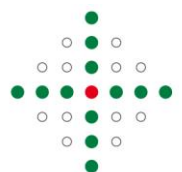


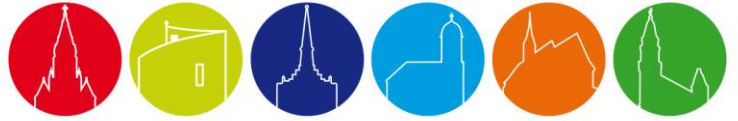
Weihnachtsbaum und schmücke die Kirche und die gute Stube und stelle Lichterengel und Bergmann, tausche die Glühbirnen im Schwibbogen. Inszeniere Weihnachten und lade wahlweise den Weihnachtsmann oder das Christkind ein, damit die Geschenke zum richtigen Moment unter dem Baum oder in den Weihnachtssocken stecken. Als Erwachsener will ich vielleicht Kind sein und trage alberne Pullover und, wenn ich besonders keck sein will, die dazu passende Unterwäsche. An Stelle von Punsch oder Tee, entkorke ich selbst den Wein oder gieße den Whisky ein, denn den Gin-Longdrink gibt's erst später zu Silvester. Als Erwachsener suche ich nach Perfektion und scheitere oft genug an mir selbst und meinen überzogenen Ansprüchen.

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind, als ich aber ein Erwachsener wurde, tat ich ab, was kindlich war.

Als ich Kind war da hatte ich Hoffnung, da habe ich geglaubt, da habe ich geliebt und wurde geliebt. Als ich erwachsen wurde, begriff ich, dass es ohne Hoffnung nicht geht – trotz allem Zynismus und Scheitern. Als ich erwachsen wurde, erkannte ich, dass es ohne Vertrauen nicht geht in dieser Welt und mögen wir noch so vernünftig sein. Als ich erwachsen wurde, da fühlte ich, dass ich geliebt werden will und das ich lieben möchte.

Als Gott zur Welt kam, da nannten sie Ihn Jesus - zu deutsch: Retter, Befreier, Heilmacher, Friedensbringer. Als Gott ein Mensch war, da erkannte die Welt ihn nicht. Weil ein Kind zwar lieblich ist, aber nicht mächtig. Weil Gott doch so anders sein muss und nicht wie wir. Weil wir in einem Menschen nicht das





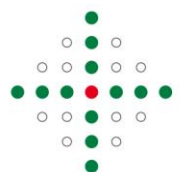
Göttliche sehen können. Weil wir nicht vertrauen, weil wir nicht hoffen, weil wir nicht lieben. Besonders, weil wir nicht genug lieben. Deswegen ist Unfrieden - und Streit und Hass.

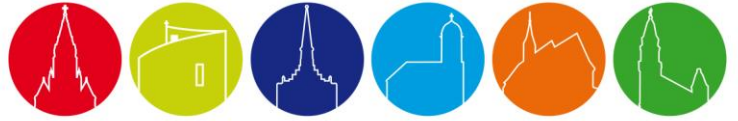
Durch Hass aber endet Hass nicht, Hass endet nur durch Liebe. Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Die Freunde von Jesus vertrauten, sie hofften, sie liebten. Ließen sich anstecken von seinem Frieden und blieben in seinem Sinne zusammen. Sein Geist gab ihnen diesen Sinn, um voller Liebe und Besonnenheit wirksam zu sein zum Wohl der Menschen und für sich selbst.

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind, als ich aber ein Erwachsener wurde, tat ich ab, was kindlich war. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Ab heute, liebe Gemeinde, feiern wir wieder Weihnachten: als Kinder und Erwachsene, als Liebende und Geliebte, als Hoffende und Enttäuschte, als Glaubende und als Suchende oder Zweifelnde. Alle zusammen als Menschen, die nur stückweise erkennen. Die den Stein der Weisen nicht haben und auch nicht die Glaskugel um in die Zukunft zu schauen. Wir feiern trotzdem: die Geburt eines Kindes, in dem Gott in diese Welt kommt. Wir feiern den Moment, in dem Gott „JA“ sagt zu dieser Welt in all ihrer Gebrochenheit, Vorläufigkeit und Gefährlichkeit. Wir feiern einen Frieden, den wir nicht allein machen können. Frieden mit uns selbst, Frieden mit allen anderen Menschen, Frieden mit Gott.

Und was bleibt von diesem Frieden, wenn die Geschenke ausgepackt, das Festessen verschmaust und der Besuch abgereist bzw. Telefonate und





Videokonferenzen beendet sind? Chaos und Krieg und Corona und Konflikte und G-Regeln? Ja, das kann sein - ja es wird so sein: Denn diese Welt erkennt Gott und seinen Frieden nur stückweise. Und wir sind fähig Vertrauen zu missbrauchen, Glauben auszunutzen, Hoffnung zunichtezumachen oder hoffnungslos zu sein. Wir haben es drauf, Liebe kaufen zu wollen oder vorzuspielen, verstehen es vorzüglich lieblos zu sein mit anderen und uns selbst.

Wer aber Gott kennt, wer sich erinnert an die alten Geschichten und die guten Erfahrungen im Leben - so jemand erkennt, dass glauben, hoffen, lieben zu wahren, bleibendem Frieden führt und zu Glück, das sich selbst vermehrt. Gott kennen heißt Leben.

Das wünsche ich Ihnen und uns, den Weihnachtsfrieden, der hält, auch über den 26. Dezember hinaus, der bleibt und größer wird und nach Silvester, im neuen Jahr, uns auch in stürmischen Zeiten mit manch trüben Aussichten und auch dunklen Momenten nicht verzweifeln lässt. Denn in Jesus ist uns der Friedensbringer geboren, der Retter, der Befreier. Er ist das Licht der Menschen. Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Also werdet Ihr, liebe Gemeinde zum Licht für die Welt: stiftet Frieden, glaubt, hofft, liebt: vor allem aber liebt einander, und nicht nur die Liebesswerten!

Der Friede Gottes, der weiter reicht, als all unser Verstehen jetzt, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in neue Jahr!

